

# Botte aus dem Riesen Gefäß.



Zeitung  
Vierundsechzigster  
für alle Stände.  
Jahrgang.

Nr. 165.

Hirschberg, Dienstag, den 18. Juli

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

\* Hirschberg, 17. Juli. (Politische Uebersicht.) Nach Allem, was man hört, wird die deutsche conservative Partei in den nächsten Wahlen sehr ins Zeug gehen. Die Gründer der neuen politischen Gruppe glauben an große Erfolge und rechnen wohl sogar auf den Beistand officieller Organe. Sie verfügen in ganz Deutschland über etwa zehn Blätter, von denen die meisten augenblicklich noch wenig gelesen werden; aber man dürfte etwas Geld ins Geschäft stecken und sich in jeder Weise die Taktik der Ultramontanen zum Muster nehmen, die bekanntlich kein Mittel scheuen, um Propaganda für sich zu machen. Die neue conservative Partei soll nicht gewillt sein, mit den Freiconservativen gemeinschaftliche Sache zu machen; den Versuch-Hund und Genossen wird vorgeworfen, sie hätten häufiger, als nöthig gewesen, den Liberalen die Kastanien aus dem Feuer geholt, und deshalb müßten die freiconservativen Politiker grade so befehdt werden, wie die kirchliche Mittelpartei, die so gut wie nie der positiven Richtung, gewöhnlich aber den Liberalen Vorschub geleistet hätte. Man wird sich alle Mühe geben, um Männer, wie Kleist-Retzow und Graf Krausow in den Reichstag zu bringen, damit die conservative Partei wieder Redner bekomme, die es mit Bennigsen, Miquel, Basker u. s. w. aufnehmen könnten. Wir meinen die Bemühungen der „deutschen Conservativen“ werden eben so wenig Erfolg haben, als die der agrarischen Partei. — Im Ministerium des Innern grübelt man hin und her, was mit der Städteordnung anzufangen sei. Graf Eulenburg will durchaus nicht nachgeben, kann sich angeblich aber auch nicht dazu entschließen, die Städteordnung in ihrer ursprünglichen Gestalt vorzulegen. Wenn das „Berl. Tagebl.“ recht berichtet ist, so wäre der Plan aufgetaucht, dem Conflict zwischen Regierung und Landtag dadurch aus dem Wege zu gehen, daß man zur alten Städteordnung von 1854 eine Novelle erläßt, die sich lediglich auf die Regelung der Aufsichtsinstanzen und das Streitverfahren zu beschränken hätte und den Bestimmungen der Provinzialordnung, des Competenzgesetzes und des Verwaltungsgerichts-Gesetzes anzupassen wäre. Kame dieser Plan zur Ausführung, so würden die verschiedenen Städteordnungen des Landes vorläufig und bis auf Weiteres in ihren jetzigen Formen bestehen bleiben. — Wie die „Pos. Ztg.“ berichtet, ist nunmehr auch die polnische Wahlagitatio liberaler- und ultramontanerseits in Angriff genommen. Da die Ultramontanen Alles aufbieten werden, um ihre Candidaten durchzubringen, so dürften, wie das Blatt meint, heftige Wahlkämpfe zwischen der polnisch-liberalen und polnisch-ultramontanen Partei in Aussicht stehen. Von anderer Seite bezweifelt man freilich, ob man auch nur ernsthaft versuchen werde, das verhängnißvolle Bündniß zwischen der nationalpolnischen Partei mit dem Klerus endlich zu sprengen. — Die bayerischen Ultramontanen wollen die diesmalige Landtagsession nicht zu

Ende gehen lassen, ohne sich noch einmal in ihrer ganzen imposanten Macht gezeigt zu haben. Der Etat des Cultusministeriums hat ihnen dazu den gewünschten Anlaß geboten. Zugleich zeigt sich bei dieser Gelegenheit das eigentliche Wesen der Partei einmal in echtem Lichte. Der oberste Schulrath wird hinweg decretirt, weil er „religiösen Indifferentismus verbreitete“, d. h. weil er der ultramontanen Agitation nicht zu Willen ist. Noch charakteristischer aber ist die Behandlung der Frage der Lehrergehälter. Der Referent im Finanzausschusse der Kammer, der ultramontane Domcapitular Dr. Schmid, hatte hier eine Erhöhung gegen die Vorlage beantragt, welcher die liberale Partei und auch die Regierung mit Vergnügen zugestimmt haben würden. Aber die Gesinnungsgenossen des Referenten haben denselben gezwungen, die betreffenden Anträge fallen zu lassen. Und warum? Weil die Lehrer in ihrer Mehrheit nicht ultramontan sind, auch nicht zu hoffen steht, daß sie es in Folge einer solchen Gehaltsaufbesserung, obschon ihnen dieselbe aus der Hand der „patriotischen“ Majorität zukäme, werden würden. Mit gewohntem Cynismus giebt das Sigl'sche „Vaterland“ dies eigentliche Motiv des Ausschusseschlusses kund, rath aber zugleich den Lehrern: sie sollten mithelfen, den „Stein des Militarismus“ hinwegzuwälzen, alsdann sollten sie auch weiter aufgebessert werden. Verwundern kann es natürlich nicht, daß Herr Sigl anderseits eine Aufbesserung der Capläne, „dieser geplagten Stiefkinder des Staates“, für absolut notwendig hält. In diesem Sinne ist denn auch der Etat für kirchliche Zwecke durch den Ausschuss von 6,288,558 Mk. auf 6,347,083 Mk. erhöht worden, während der Etat für Erziehung und Bildung von 13,598,847 Mk. auf 13,331,073 Mk. herabgesetzt ist. — Obwohl es noch nicht genau bekannt ist, wann die diesjährige parlamentarische Session in Frankreich geschlossen wird, so wollen Pariser Blätter bereits wissen, Marshall Mac Mahon werde vor Sessionsschluß an die beiden Kammern eine Botschaft richten, in welcher er den in den letzten Tagen in Umlauf gesetzten Gerüchten von Vorfällen in der Präsidentschaft — soll wohl heißen den Gerüchten von einem Conflict zwischen dem Staats-Chef und dem Ministerium — entgegengetreten werde. Wie es heißt, beabsichtigen Mitglieder der Linken die Einbringung eines Gesetzentwurfs, der die Ausweisungsgesetze gegen die Jesuiten, welche nie aufgehoben wurden, in Erinnerung bringt. — In der ersten Kammer der italienischen Deputirtenkammer hätten die Verhandlungen über Errichtung von Freihäfen fast eine Ministerkrise hervorgerufen. Die Einzelheiten hierüber geben wir an anderer Stelle. — Auch in Holland droht Ministerkrise. Der König hat das Demissionsgesuch des Ministeriums zwar nicht angenommen; nichts desto weniger dürften aber dennoch ein oder zwei Minister aus dem Cabinette ausscheiden. — Aus Rumänien kommt die Nachricht, daß der



Deputirte Obergel in der Sonnabend-Sitzung der Deputirtenkammer im Namen von 80 Mitgliedern des Hauses beantragte, das vorige Ministerium in den Anklagezustand zu versetzen.

## Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Auch bis heute ist die Sachlage auf dem Kriegsschauplatz wenig verändert. Es kommen zwar einzelne Nachrichten, welche für die Serben ungünstig lauten, aber wir wollen doch erst die Bestätigung abwarten. Die bereits zu einem eigenthümlichen Aufgelaugten Privat-Depeſchen aus „serbischer“ wie aus „türkischer“ Quelle ergeben sich in derartigen Unwahrscheinlichkeiten, daß man am Besten thut, ihnen gegenüber in tüchtem Unglauben zu verharren. Zu beachten wären die sich mehrenden Anzeichen dafür, daß Fürst Nicolaus von Montenegro, wie Wiener Blätter übereinstimmend hervorheben, in dem beiläufigen Bundeskampfe mit dem Fürsten Milan und dem serbischen Volke falsches Spiel treibt. Statt an der Obergrenze seines Landes das Schwergewicht der kriegerischen Entscheidungen zu verlegen, operirt die Armee des Fürsten der Schwarzen Berge im Westen und bemüht sich gar nicht, mit den serbischen Streitkräften eine Vereinigung anzustreben. Serbischer Seits wurde die Vereinigung der „verbündeten“ Armeen mit Energie versucht — jedoch ohne Erfolg. Die für die Serben unglücklichen Kämpfe bei Javor sollten diesem Zweck dienen, auf welchem der serbische Kriegsplan basiert. Der Fürst von Montenegro fügt sich demselben nicht und concentrirt seine Operation in der Herzegowina. Hier sucht er festen Fuß zu fassen und soviel türkisches Gebiet als möglich in seine Gewalt zu bekommen.

Die Annexion Bosniens wird von Seiten der österreichischen Regierung ganz mit denselben Mitteln eingeleitet und vorbereitet, welche einst Louis Napoleon anzuwenden pflegte, als es galt, — für Nizza und Savoyen, für Mexiko oder für Luxemburg Stimmung zu machen. Die Presse behandelt die Junction der Bosniaken als eine Liebe, deren man sich unmöglich länger erheben könne und schon signalisirt man officiös, daß eine Anzahl von Katholiken Bosniens, darunter der Sohn eines Geistlichen und verschiedene Autoritäten eine Adresse nach Wien mit der Bitte gesandt haben, Oesterreich möge Bosnien annectiren.

Ueber die Zusammenkunft in Reichstadt ist von officiöser Seite nur das bekannt geworden, was darüber eben bekannt werden sollte. Viel ist es denn auch nicht geworden. Dieser Monarchen-Zusammenkunft ist der Vortrag in Würzburg, den der Reichskanzler dem deutschen Kaiser gehalten hat, gefolgt, worüber natürlich ebenfalls nichts verlauten konnte. Inzwischen ist durch des Grafen Derby Mittheilungen, die er zweien ihn besuchenden Deputationen gemacht hat, doch eine größere Klarheit in die Lage gekommen und der Grundsatz der Nichttheilnahme in die türkischen Angelegenheiten anerkannt worden.

England bereitet sich nach wie vor für alle Eventualitäten vor. Nach der „Morning Post“ wird das Canalgeschwader nicht nach England zurückkehren, sondern sich nach Gibraltar begeben, um dort weitere Befehle zu erwarten.

Die Türkei sucht die Schuld des Krieges von sich abzuwälzen. Die Zeitungen in Constantinopel veröffentlichen eine Erklärung der Regierung, welche die Verantwortlichkeit der serbischen Regierung zuschreibt. Die Pforte werde sich bemühen, den Kampf schnell zu Ende zu führen, um die beabsichtigten Reformen und Verbesserungen durchführen zu können. Wenn es die schönen Worte allein machten, würden wir der Pforte schon glauben. Ueber die Thätigkeit der Friedens- und Rache-Commissäre in der Bulgarei verlautet wenig Bestimmtes. Chafr Bey ist gegen Schluß des vorigen Monats dort angekommen, schreibt man der „R. Z.“, um in Gemeinschaft mit Fazıl Pascha, dem Commandeur des zweiten Armee-corps, die Bevölkerung zu beschwichtigen und die Paschibazus zu bestrafen. Wie die Bevölkerung beschwichtigt wird, ist sehr einfach. Man verhaftet; man verhöört, und dann geht's ans Hängen der Anstifter, welche die guten Bewohner von Bulgarien verleitet haben. Unter ihnen finden sich Febrer, Priester, Wundärzte, kurzum alle Stände vertreten. Den Paschibazus, die durch ihren loyalen Eifer die Friedensstiftung allzu energisch betrieben, ist man auch ernstlich zu Leibe gegangen. Man hat ihnen nämlich das Waffentragen von einem Erlaubnißscheine abhängig gemacht, so daß in Zukunft um solche, die sich über ihre sanfte Gemüthsart (!) aufweisen können, den Vatagan schwingen dürfen. Ueber ihren oben erwähnten patriotischen Feuereifer entnehmen wir die nachstehenden Einzelheiten einem Briefe von Widdin: „Man weiß recht gut, wie weit der Eifer der Truppen und besonders der Paschibazus, d. h. der Tcherkesen, die gegen die aufrührerischen Bulgaren ins Feld geschickt worden, gegangen ist. Sind doch die Flecken Derbent, Aorat, Alan, Petrich, Nikusi nur noch schwarze Punkte auf der Landkarte; Raub, Mord und Brand haben einen Aschenhaufen daraus gemacht. Viele Unschuldige haben für die Schuldigen gebüßt; es war rührend zuweilen; ein Augenzeuge hat

mir seinen Unwillen darüber bezeugt. Sobald diese wüthenden Tcherkesen in ein Dorf eingedrungen, drangen sie in die Häuser mit Gewalt ein; die Frauen und Kinder stießen ein Angstgeschrei aus; fünf Minuten, und ein tiefes Schweigen folgte auf die Zimmerlaute und Thränen der armen Vertheilungungs- und schutzlosen Kleinen. Was war geschehen? Der Säbel, der Vatagan und die Flinte hatten gesprochen, und das Feuer that das Uebrige.“ Das nennt man die Verübung der Bulgaren. Sie wird allerdings erzielt — aber nur mit der Ruhe des Grabes.

Die neuesten Nachrichten theilen wir im Folgenden in der Reihenfolge, wie sie uns zugegangen sind, mit.

Constantinopel, 13. Juli. Die Streitkräfte, welche das Defile von Novi-Bazar besetzt halten, wurden durch ägyptische Truppen verstärkt und haben heute Abends einen Angriff auf den Feind gemacht. Die Rekrutierung und die Subscriptionen für die kaiserliche Armee dauern fort.

Belgrad, 14. Juli. Der Regierung ist vom Kriegsschauplatz folgende Meldung gegangen: Die türkischen Nachrichten aus Sarajewo über die Kämpfe bei Novi-Bazar entbehren der Begründung. Antics steht verchanzt vor Novi-Bazar. Sodann wird in der Meldung behauptet, daß die Serben fast überall auf türkischem Gebiete ständen, während die Türken auf seinem Buncte in das serbische Gebiet eingedrungen wären.

Kafasat, 14. Juli. (Telegramm der „N. Fr. Pr.“) Zehn tausend Serben griffen gestern früh Osman Pascha in zwei Colonnen bei Szvor an und wurden nach achtsündigem Kampfe nach Bajcar zurückgeworfen.

Constantinopel, 15. Juli. Die österreichisch-ungarische Regierung hat der Pforte mitgetheilt, daß sie den Hafen von Met geschoffen habe. Die ägyptischen Truppen sind hier selbst angekommen. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Bosnien meldet, daß die Türken bei Susanicza (?) bei Novi-Bazar gesiegt haben. Ebenso errang Selim Pascha einen bedeutenden Sieg über die Montenegriner zwischen Gaczo und Mesesinje und stellte die Verbindung mit den Truppen in Mesesinje her.

Ragusa, 15. Juli. Der im Ostküsten von Metofia liegende befestigte Ort Lipnik wurde von den Montenegriner besetzt. Die türkischen Truppen zogen sich nach Metofia zurück, welches, inwiewol von 6000 Türken vertheidigt, dennoch die weiße Fahne aufstiege. Die ganze Hochebene von Gado ist von den Montenegriner besetzt, mit Ausnahme der Verschanzungen oberhalb von Metofia, in welchen 2000 Türken blüht sind. — Fürst Nikolaus marschirt auf Mesesinje.

Wien, 15. Juli. Dem „Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ wird aus Stagno gemeldet, daß die Insurgenten vorgestern zwischen Duca und Ranjevoles die Türken angegriffen und dieselben gegen Nepun zurückwarfen, wobei sich ein heftiges Geschützfeuer entwickelte. Nach dreistündigem Kampfe zogen sich die Insurgenten gegen Gradac zurück. Sowohl die Türken wie auch die Insurgenten erlitten große Verluste. Auch Montenegriner nahmen an dem Kampfe Theil. Die Insurgentenführer Batopaplovits und Muslic sind am 13. d. M. mit ca. 4000 Mann bei Dubravica und Oltoja eingetroffen.

Constantinopel, 15. Juli. Nach officiellen Berichten, welche der Regierung aus Nisch unter dem 13. d. zugegangen sind, haben türkische Truppen die Serben bei Chebrint angegriffen. Die Serben wurden mit großen Verlusten in die Flucht geschlagen; die türkischen Truppen besetzten ihre befestigten Stellungen.

Constantinopel, 16. Juli. Ueber das Gefecht bei Chebrint wird der Regierung weiter gemeldet: Ein türkisches Freiwilligen-corps hat vorgestern die Serben jenseits Chebrint (unweit Birot) angegriffen. Nach einem dreistündigen Kampfe wurden die Serben gezwungen ihre Positionen mit beträchtlichen Verlusten aufzugeben. Unter den Gefallenen befindet sich ein serbischer Major. Die türkischen Truppen verfolgten die Serben während einer Stunde und blieben Herren der sämmtlichen von ihnen besetzten Positionen.

Berlin, 16. Juli. (Bermischtes.) Der Großfürst Constantin, Bruder des Kaisers von Rußland, welcher gestern früh 7 Uhr aus Paris auf dem Lehrter Bahnhofe hier eintraf, ist mit der Ostbahn nach St. Petersburg weiter gereist. — Am 13. Juli früh ist wie der „Nordd. Allg. Ztg.“ mitgetheilt wird, hochbetagt auf seinem Majoratsitze Neudorfchen der General der Cavallerie, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Königs, Carl Graf von der Groeben-Neudorfchen verstorben. — In dem Werk „Kneisebeck und Schön“ schildert Max Lehmann den Grafen v. d. Gröben u. A. mit folgenden charakteristischen Worten: „Eine große kräftige Gestalt, feurigen Muthes, dichterischen Schwungs und solch ritterlicher Tapferkeit, daß Gneisenau, in dessen Gefolge er die Schlachten des Freiheitskrieges schlug, ihn seinen Vahad zu nennen pflegte, dabei hatte sein Wesen einen Zug religiöser Schwärmeret; noch in späten Lebensjahren, als er schon Commandeur des Gardecorps war, wollte er einen preussischen Feldzug



nach dem Gelobten Lande." Graf v. d. Gröben-Rendörffen gehörte auch dem Herrenhause, in das er, auf Präsentation des Grafenverbandes der Provinz Preußen Allerhöchst berufen, bereits am 30. November 1854 eingetreten war, als Mitglied an, und er nahm namentlich zu der Zeit, wo er als commandirender General des Gardecorps in Berlin wohnte, regen Antheil an den Geschäften des Hauses. — Fürst Bis marck und Lord Odo Russell, der britische Botschafter, machten, wie einem Bericht im „Reichs-Anz.“ zu entnehmen, die Reise von Würzburg nach Kissingen gemeinschaftlich. Sie verließen Würzburg vor Beginn der kaiserlichen Tafel. — Der Abgeordnete Laßker ist am Freitag Abend nach Freiburg im Breisgau abgereist und gedenkt nach einem kürzeren Aufenthalt bei seinen Aeltern einen Ausflug nach der Schweiz zu machen. — Ueber das neu errichtete Reichsgesundheitsamt laufen die widersprechendsten Gerüchte hinsichtlich des Beginns seiner Wirksamkeit, seines Amtssitzes u. s. w. um, so daß eine amtliche Erklärung gewiß am Platze wäre, zumal es feststeht, daß das Amt nur unter großen Schwierigkeiten ins Leben treten konnte und unter anderem die zweite Rathsstelle noch immer nicht definitiv besetzt zu sein scheint. — Der früher gehegte Plan zur Verlegung der Hofkammer der königl. Familiengüter von Berlin nach auswärtig ist nach der „Post. Ztg.“ jetzt endgültig aufgegeben, und diese Behörde bleibt also hier in Berlin. Auch die Erwerbung eines eigenen Grundstücks für dieselbe ist, wie es scheint, aufgegeben. — Eine sehr rege Thätigkeit herrscht im Augenblick auf unseren öffentlichen Schmuckplätzen. Abgesehen von den sehr umfangreichen und in der erfreulichsten Weise fortgeschrittenen Arbeiten auf dem Königsplatze werden diejenigen im kleinen Thiergarten und auf dem sogenannten „Gartenplatze“, dem Schlußstück der Gartenstraße, sehr lebhaft gefördert. Ebenso wird an der Verschönerung des Platzes bei Bethanien und am Potsdamer Thor fleißig gearbeitet. — Der Plan, sämtliche Soldaten zu caserniren und sie aus den Bürgerquartieren zu entfernen, wird jetzt wieder aufgenommen werden und soll an den Reichstag, wenn auch nicht für die nächste Session, gebracht werden, wenigstens ein dahin gehender Geszentwurf schon in der vorigen Session vorgelegt werden sollte. Es wird sich dabei um eine ansehnliche Geldforderung handeln, da an 80,000 Mann zu caserniren sind. Wie sich von selbst versteht, kann ein solcher Plan nur allmählig ins Leben geführt werden.

— (Reichsmünzen.) In den deutschen Münzstätten sind bis zum 8. Juli 1876 geprägt: an Goldmünzen: 1,072,035,960 Mt. Doppelfronen, 325,045,080 Mt. Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 171,113,805 Mt.; an Silbermünzen: 56,907,625 Mt. 5-Markstücke, 1,381,678 Mt. 2-Markstücke, 141,066,337 Mt. 1-Markstücke, 30,033,338 Mt. 50-Pfennigstücke, 28,070,053 Mt. 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 18,125,733 Mt. 70 Pf. 10-Pfennigstücke, 10,267,003 Mt. 90 Pf. 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 5,612,536 Mt. 52 Pf. 2-Pfennigstücke, 3,138,193 Mt. 93 Pf. 1-Pfennigstücke. Gesamtaustrag: an Goldmünzen: 1,407,131,040 Mt.; an Silbermünzen: 257,459,031 Mt.; an Nickelmünzen: 28,392,737 Mt. 60 Pf.; an Kupfermünzen: 8,750,730 Mt. 45 Pf.

Bromberg, 13. Juli. Im Proceß wegen des Bieranier Kirchentumultes sprachen die Geschworenen gestern Abend um 9½ Uhr nach amtsständiger Verathung das Verdikt. Dasselbe lautet gegen v. d. Marwitz und v. Dujanski auf schuldig der Mordthat, führungsfähigkeit bei Landfriedensbruch und Störung des Gottesdienstes, sowie gegen die übrigen Angeklagten auf schuldig unter Verurtheilung von mildernden Umständen. Demnachst werden verurtheilt die Angeklagten v. d. Marwitz und v. Dujanski zu je 2 Jahren Gefängniß, v. Uminski und Wirth Haber zu je 3 Monaten, Kazimierski und Bodlajewski zu je 6 Monaten, Leiwandowski und Wasilewski zu je 3 Monaten Gefängniß.

Saarbrücken, 14. Juli. Gestern Abend 6 Uhr ging mittelst Schnellzuges eine Compagnie des 30. Infanterie-Regiments von Saarlouis hier durch, um sich nach Marpingen bei St. Wendel zu begeben. In diesem Orte soll, wie wir der „Nordd. Allg. Ztg.“ entnehmen, vor einigen Tagen die Mutter Gottes erschienen sein. In Folge dessen große Aufregung unter dem erabligotten Landvolke bei St. Wendel und großartige Wallfahrten nach dem von der Madonna begnadeten Orte Marpingen. Die Ortsbehörde ist zu machtlos, dem Unwesen zu steuern. Verbote helfen nichts, und so sah man sich genöthigt, Militär zu requiriren, mit dessen Hülfe man hofft, die Bewohner von Marpingen wieder zur Besinnung zurückzuführen. Eine strenge Untersuchung ist bereits im Gange und wird hoffentlich zur Entdeckung und exemplarischen Bestrafung der Veranlasser und Ausbeuter dieses Wundwuns führen. Marpingen liegt unweit von Rimborn, welches voriges Jahr durch seinen Caplanstrawall so be-rühmt geworden. Auch diesmal scheinen ultramontane Finger die Fäden der Marpingen Marlo-netten zu dirigiren.

Carlsruhe, 15. Juli. Der Landtag ist heute im Auftrage

des Großherzogs durch den Ministerpräsidenten Jolly geschlossen worden.

Schweiz. Bern, 12. Juli. Soeben ist der 41. Monatsbericht des schweizerischen Bundesrathes über den Stand und Fortgang der Arbeiten bei der Gottthardbahn erschienen, welchem u. A. Folgendes zu entnehmen ist: Man rückte im Monat April auf der Nordseite (Göschenen) im Rischstollen durchschnittlich 3,79 M. vor. Der Gesamtfortschritt war gering wegen der bedeutenden Härte des zu durchbohrenden Gesteins, das meist aus granitischem Gneiß bestand. Es wurden im Ganzen 3539 Kubikmeter Material aus dem nördlichen Tunnel geschafft und es entspricht dies einer Länge des ausgebauten Tunnels von 78 Metern. Die Ausmauerungsarbeiten nahmen ihren Fortgang, ebenso die Arbeiten für den Canal, der zur Ableitung des Wassers nach der Reuz hergestellt wird. Neben der Qualität des Gesteins waren noch zwei Umstände vorhanden, welche mehr oder weniger hemmend auf den Gesamtfortgang der Arbeiten einwirkten: Der Wechsel der Arbeiter und die Mangelhaftigkeit der Transportmittel im Tunnel. Das Gleiche ist zu sagen über den Arbeitsfortschritt im südlichen Tunnel (Ariolo), wo ebenfalls ein Arbeiterwechsel statt gefunden hatte. Das Resultat der Bohrung war hier noch ein geringeres als im Norden, nämlich 2,12 M. im täglichen Durchschnitt, trotzdem der Rischstollen fortwährend Schichten von kleinsten Trockenheit und für die Bohrung geeigneter Qualität durchzog. Das ausgeschaffte Material belief sich auf 2701 Kubikmeter, was einer Länge von 59,9 Meter des vollständigen Tunnels entspricht. Bei den Tessinischen Thalbahnen, wo im Mittel 434 Arbeiter beschäftigt waren, wurde an den Vollendungsarbeiten gearbeitet. Im Ganzen wurden 3404 Arbeiter oder 56 weniger als im vorhergehenden Monate bei der Gottthardbahn beschäftigt. In der letzten Woche des Monats Juni war der Fortschritt der Bohrung bei Göschenen 2,2 Meter und bei Ariolo 10,3 M., also total 32,5 Meter, mithin im Durchschnitt per Tag 4,65 Meter. Auf der Nordseite ist der Felsen fortwährend von ganz ungewöhnlicher Härte. Am 8. Juli fand bei Göschenen ein Einsturz statt, bei welchem ein Arbeiter getödtet und drei verwundet wurden. Die Arbeit wurde dadurch theilweise gestört.

Italien. Rom, 15. Juli. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der Geszentwurf über die Errichtung von Festungen in den Seestädten beraten. Der Ministerpräsident Depretis vertheidigte den Entwurf, indem er erklärte, das Ministerium müsse, im Falle der Entwerfung abgelehnt werden sollte, die im Interesse des Landes notwendigen Verfügungen treffen; der Entwurf bilde einen Theil des ministeriellen Programms. Bei der geheimen Abstimmung wurden 67 Stimmen für und 67 gegen den Geszentwurf abgegeben. Bei der zweiten Abstimmung stimmten 66 Senatoren dafür und 65 dagegen, wodurch das Gesetz abgelehnt wurde. Mehrere Senatoren protestirten und erklärten die Abstimmung für ungültig. In der heutigen Sitzung des Senats wurde auf den Antrag mehrerer Senatoren das Protokoll über die gestrige Verathung abgeändert und sodann genehmigt. Der Ministerpräsident Depretis erklärte darauf, der gestrige Zwischenfall beruhe die Institutionen des Ministeriums, er halte die gestrige Abstimmung für Null und Nichts. Er überlasse es dem Senate, für seine eigene Würde und für das Prestige der ministeriellen Institutionen Sorge zu tragen. Das Ministerium werde sich an der Debatte nicht betheiligen. Nach lebhafter Discussion wurde hierauf die gestrige Abstimmung mit 63 gegen 62 Stimmen für ungültig erklärt. Schließlich wurde auf den Antrag des Ministers des Innern, Nicotera, beschlossen, in der nächsten Sitzung des Senats, am 26. d., von Neuem über den Geszentwurf abzustimmen, weil noch im letzten Moment der heutigen Abstimmung ein der Minorität angehöriger Senator erschienen war.

Frankreich. Paris, 15. Juli. Der Bankier Hermann Oppenheim ist gestern plötzlich gestorben.

England. London, 15. Juli. An Bord des Panzerschiffes „Thunderer“ hat gestern eine Explosion eines Dampfkessels statt gefunden, durch die 25 Personen getödtet und 56 verwundet wurden.

Spanien. Madrid, 10. Juli. Aus Mexico wird einem hiesigen Blatte geschrieben, daß Don Carlos dort jüngst einer Theater-Vorstellung angewohnt und so zu sagen selbst mitgespielt habe. Es wurde das Stück „Auf der Spitze des Degens“ von Schegarray gegeben. Ein Don Quaspi spielte die Hauptrolle. Stürmischer Beifall begleitete die Vorstellung. Am Schluß derselben betrat Don Carlos die Bühne, umarmte den Mimen Don Quaspi und sagte: „Als Politiker hat Schegarray das Falschste verdient, als Dichter bewundere und beneide ich ihn.“ Don Carlos ist übrigens, wie telegraphisch gemeldet wird, in Philadelphia angekommen. Es soll ihm in Mexico das Schicksal androht haben, von Räubern entführt zu werden, welche dann den Key nur gegen hohes Lösegeld wieder freigelassen hätten.

Türkei. Constantinopel, 15. Juli. In dem heute Statt gehaltenen Ministerrathe, welchem mehrere hohe Würdenträger beizuwohnen, wurde von Neuem die Grundlage der Verfassung beraten



und soll das constitutionelle Princip angenommen und beschlossen worden sein, demnachst die neuen Institutionen zu definiren.

Salonici, 15. Juli. Wie der „Agence Havas“ von hier gemeldet wird, ist das Strafmaß der durch die Vorgänge in Salonici Compromittirten erhöht worden. Der Chef der Polizeibehörde ist zur Abiehung und zu 15 Jahren Zwangsarbeit, der Commandant der türkischen Fregatte zur Abiehung und 10 Jahren Einschließung verurtheilt.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 17. Juli.

\* **Rundschau.** (Amtliche Förderung des Versicherungs- wesen. — Schulkinder-Billets. — Giraffen-Lotterie. — Auswanderung. — Zobtener Kirchenstreit.) Nachdem durch das neue Gesetz zur Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen die Viehversicherung nicht mehr von Massenverlusten bedroht ist und sich weit besser als bisher entwickeln kann, soll diesem Zweige des Versicherungswesens Seitens der Behörden durch empfehlende Einwirkung auf das landwirthschaftliche Publicum u. s. w. größere Beachtung zugewandt werden. Zur Förderung der Versicherungen gegen Feuergefahr und Hagelschlag auf dem platten Lande ist bereits durch Ministerialverfügung die Anordnung getroffen, daß alle diejenigen, welche es versumt haben, sich in dieser Weise zu versichern und bei eingetretenen Unglücksfällen in selbstverschuldete Mittellostigkeit gerathen, durchaus keinen Anspruch auf Nachlaß oder Ermäßigung von Steuern mehr haben und ihre darauf gerichteten Gesuche keine Berücksichtigung finden dürfen. Es würde sich fragen, ob diese Anordnung nicht analog auch auf die Viehversicherung angewandt werden könnte.

Das Handelsministerium hat auf eine Anfrage der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn an die Direction der letzteren und zugleich an sämtliche königliche Eisenbahndirectionen folgenden vom 7. Juli c. datirten Bescheid erlassen: „Auf den Bericht vom 29. v. M. Nr. T. 5851 erwidere ich der königlichen Direction, wie ich nichts dagegen zu erinnern finde, daß bei eintretendem besonderen Bedürfnisse Schulkinder-Abonnementsbillets auch für die zweite Wagenclasse ausgestellt werden und daß der Fahrpreis in diesem nach der Grundtaxe von 0.02 Mark pro Kilometer berechnet wird.“

Bei der heutigen Ziehung der Breslauer Giraffen-Lotterie fiel der Hauptgewinn (ein Piano) auf Nr. 7464.

Es wird officiös auf einen Kniff der englischen Colonial-regierung in Australien aufmerksam gemacht, der darauf berechnet ist, deutsche Auswanderer in die Landstriche Süd-Australiens zu verlocken. In Adelaide besteht nämlich unter dem Titel „Australische Zeitung“ ein deutsches Blatt, und dieses hat die dortige Regierung durch eine Subvention sich insoweit dienstbar zu machen gewußt, daß es nun in ihrem Interesse die für die deutsche Einwanderung bestimmten Länderstriche über den grünen Klee loben und überhaupt die socialen und gewerblichen Verhältnisse des Landes als vollkommen geregelt und außerordentlich günstig darstellen muß. Von jeder Nummer, die eine derartige Schilderung enthält, schickt die englische Colonialregierung einige tausend Exemplare an gewisse Personen in Deutschland, die sich die weitere geeignete Verbreitung anlegen sein lassen. Es wird genügen, auf diesen Sachverhalt hinzuweisen, um denjenigen unserer Landsleute, die einzelne Nummern jener Zeitung zu Gesicht bekommen, ein richtiges Urtheil über den Werth der australischen Anpreisungen zu ermöglichen.

Mit Bezug auf den bekannten Zobtener Kirchenstreit theilt die „Schles. Zeitung“ Folgendes mit. Mitglieder der Zobtener Gemeinde (80 Familienhäupter), die sich an das königliche Consistorium mit der Bitte gewandt hatten, „das Statut, durch welches die kirchlichen Gebühren in eine Kirchensteuer umgewandelt worden sind, einer nochmaligen Prüfung unterziehen zu wollen“, haben eine an den Erbschottscheibitzer Aug. Hüner in Zobten a. B. adressirte Antwort des Consistoriums erhalten. Diese datirt von Breslau vom 17. vorigen Monats und ist unterzeichnet Wunderlich. Das Blatt bringt den Wortlaut dieser Antwort und wird darin gesagt, daß es sich für die weitere Behandlung dieser Angelegenheit nur darum handeln könne, ob etwa die aufzubringende Kirchensteuer im Verhältnis zu den dadurch abgelösten bisherigen Leistungen als zu hoch oder als ungeeignet vertheilt sich herausgestellt und ob also in dieser Beziehung eine Abänderung des in Rede stehenden Statuts zum Zweck der Herabsetzung oder anderweitigen Vertheilung jener Steuer angemessen erscheint. Eine Revision würde gegen Ende d. J. auf Grund der gemachten Erfahrungen Statt finden. Nach § 3 des Gesetzes vom 14. Mai 1873 hore die Leistungspflicht jedenfalls erst mit Ende des nächsten Jahres auf, die Aus-tretenden mögen jetzt oder erst Ende dieses Jahres die Austritts-erklärung gegeben haben. Es wäre nur zu wünschen, daß sie das Weitere abwarten möchten.

— (Fingerzeige für die Besucher des Musikfestes.) Was die kleineren oder größeren Ausflüge und Partien betrifft, die jeden-falls ein großer Theil der Besucher des Musikfestes auszuführen ge-

denkt, so hat für diesen Zweck das „Handbüchlein“ des „Voten“: „Hirschberg und seine Umgegend“ die wichtigsten Halbtags- und Tagestouren verzeichnet, während der in demselben Verlage erschiene, durch einen die neuesten Veränderungen berücksichtigenden Anhang ergänzte „Führer durch das Riesengebirge“ auch denen ein zuverlässiger Begleiter sein wird, welche ihre Partien zu mehrtägigen Wanderungen auf und über das Gebirge ausdehnen. Die Eisenbahn in der Richtung Hirschberg-Waldenburg kann für die Ausflüge nach den Falkenberg und Fischbach (Bahnhof Schildau), sowie nach dem Volzenschloß (Bahnhof Zannowitz), dem Münzthale und der weiteren Rundtour über Fischbach resp. auch für die Partien nach Adersbach-Weckelsdorf (Bahnhof Liebau) und Salzbrunn-Fürstenstein (Bahnhof Altwasser); in der Rich-tung Hirschberg-Lauban für den Besuch der Biberkeine (Bahn-hof Alt-Rennitz), von wo aus die Partie nach Belieben zu einer Rund- oder weiteren Tour fortgesetzt werden kann, benutzt werden. Unfern der Omnibuslinie Hirschberg-Schmiedeberg liegt Fischbach mit seinem reizenden Parke; an der Omnibuslinie Hirsch-berg-Warmbrunn gehören zu denjenigen Punkten, welche dem Besucher eine herrliche Rundsticht des Riesengebirges bieten: Der Scholzenberg (Restauration, Aussichtsturm), der Weichsberg, zu Herischdorf gehörig, die Galerie, das „Landhaus“ und die Brauerei in Warmbrunn, Liebes Gesellschaftsgarten in Herms-dorf und vor Allem der Rhynast, welcher Mittwoch, den 18., zu Ehren des Musikfestes sein Festgewand anlegen und Abends brillant erleuchtet sein wird. — Was das Drostenfuhrgewesen betrifft, so haben wir bereits in der Sonntagsnummer des „Voten“ die für die Fahrten innerhalb des Stadtbezirks und für die Tour Hirschberg-Warmbrunn polizeilich festgestellten Fahrpreise verzeichnet. Bezüglich der Fahrten nach anderen Orten bleibt nach der betreffenden Polizei-Verordnung die Bestimmung des Fahrpreises der freien Vereinbarung überlassen. Im Amtsbezirk Warmbrunn jedoch sind, wie der Anhang des „Führers durch das Riesengebirge“ speciell nachweist, die Fahr-preise für die verschiedensten Touren nach außerhalb genau festgelegt. — Das Institut der Gebirgsführer und Stuhlträger ist in sämtlichen, das Gebirge begrenzenden Amtsbezirken polizeilich ge-regelt; die Tagpreise, je nach Verhältnis denen im erwähnten Anhang verzeichneten conform, sind auf den Anschlagszetteln in den Gast-häusern zu ersehen. — Die in dem „Führer durch das Riesengebirge“ zusammengestellten, auf langjährigen Erfahrungen beruhenden Reise-regeln sind besonders denjenigen zu empfehlen, welche mit den eigenthümlichen Verhältnissen des Gebirges und der Reiseweise im Gebiet desselben wenig oder gar nicht vertraut sind.

\* (Künstliche Dungmittel.) Es ist eine unseugbare That-sache, daß mit den künstlichen Düngmitteln vielfach die Landwirthe betrogen werden, da dieselben nicht den Werth haben, den der Fabri-cant oder Verkäufer anzieht. Dasselbe gilt zum Theil auch von dem Futtermittel- und Saatgeschäft. Deshalb sind von den landwirthschaft-lichen Central- und Provinzialvereinen Versuchs- und Centralstationen eingerichtet worden, auf welchen die offerirte und gekaufte Waare einer Untersuchung unterworfen werden kann. Da aber trotzdem der Landwirth bei dem Ankauf der bezeichneten Gegenstände nicht ganz gesichert erscheint, so hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten sich veranlaßt gesehen, in einem Circularerlaß an die landwirthschaftlichen Central- und Provinzialvereine die Normen an-zugeben, nach welchen die Versuchs- und Centralstationen zu verfahren haben. Es sollen von diesen in erster Linie die Interessen der Land-wirthschaft, also aller Landwirth, nicht nur der ihres engeren Vereins-gebietes wahrgenommen werden. Es soll daher an jeden Fabricanten und Verkäufer, mit welchem die Station in Verbindung tritt, die For-derung strengster Reellität als Vorbedingung dieser Verbindung ge-stellt werden. Die Reellität schließt die Fabrication verschiedener, auch geringwerthiger Sorten nicht aus, wenn sie nur als solche mit ihrem Gehalte offen bezeichnet werden. Es wird deshalb dringend ange-rathen, gewisse Minimalgehalte festzusetzen, welche die Grenze desselben bilden, was ein Fabricant, der unter Vereinscontrole steht, in seinen Waaren noch führen darf. Auf keinen Fall soll es zulässig sein, den Fabricanten und Händlern zu gestatten, garantirte und nicht garan-tirte Waaren zu führen, oder gar sich damit zu begnügen, wenn sie nur im Gebiete der Station, unter deren Controle sie sich gestellt haben, ihren Verpflichtungen nachkommen, außerhalb desselben aber minderwerthige Waaren liefern. — Aufgabe der Stationen soll es sein, allen Vereinsmitgliedern die Gelegenheit zu einer raschen und auten-tischen Constatirung des wirklichen Gehaltes der gekauften Waaren zu geben. Laufen solche Proben zu spärlich ein, so kann es auch Aufgabe der Stationen sein, sich anderweitig Proben von den einzel-nen Fabricanten zu verschaffen und das Ergebniß der Untersuchung solcher Proben zu veröffentlichen.

— (Abgangszeugnisse.) Der Cultusminister hat für den Uebergang der Schüler einer höheren Lehranstalt in eine andere gleicher Kategorie besondere Bestimmungen erlassen, um eine gewisse Gleichmäßigkeit herzustellen. Es wird in allen Fällen ein ordentliches Abgangszeugniß verlangt; bei Versetzungen, die in demselben vermerkt



sind, muß das Datum des Conferenzbeschlusses, durch welchen die Versekung erfolgt, angegeben werden. Ferner soll hinfort die bloße Erklärung, daß der Schüler für eine höhere Classe reif sei, keine Bedeutung mehr haben, die Versekung muß ausdrücklich erfolgt sein.

\* Ohlau, 16. Juli. (Entdeckter Mörder.) Bezüglich der Ergreifung des Individuums, welches in dem dringenden Verdacht steht, am 25. Mai v. J. den Pastor Reiche zu Döberle durch Mordthat getödtet und die Schwester des Ermordeten so schwer verletzt zu haben, daß sie später ihren Wunden erlag, theilt die zu Deils erscheinende „Locom.“ Folgendes mit: „Neben ein Jahr ist vergangen, seit dem Pastor Reiche in Döberle und seine Schwester durch Mordhand ihr Leben verloren; alle Anstrengungen zur Ermittlung des Mörders blieben bekanntlich erfolglos. Am vergangenen Freitag ging dem hiesigen königlichen Staatsanwalt aus Hensburg die Mittheilung von der Ergreifung eines Individuums zu, welches mit der That in Verbindung zu stehen scheint. Auf Veranlassung des Herrn Staatsanwalts wurde der Mann hierher transportirt, wo er am Montag anlangte. Es ist der Nadergeselle Menzel aus Breslau, der im Jahre 1866 hier Landbriefträger war und zeitweise die Tour in die Döberle Gegend hatte. Er soll ein Geständniß abgelegt haben. Nähere Mittheilungen entziehen sich, da die Untersuchung im Gange, selbstverständlich der Oeffentlichkeit.“

### Politische Telegramme des „Boten a. d. N.“

Conkanz, 16. Juli. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlfindens erfreut, begab sich gestern von der Mainau nach Friedrichshafen zum Besuche des Königs und der Königin von Württemberg. Heute stattete Se. Majestät der Kaiser dem Fürsten Fürstenberg in Heiligenberg einen Besuch ab. Für morgen ist der Gegenbesuch des Königs von Württemberg bei Se. Majestät auf der Mainau in Aussicht genommen.

Wien, 16. Juli. Wie dem „Telegraphen-Correspondenzbureau“ aus Widdin gemeldet wird, sind die serbischen Truppen in Folge der am letzten Mittwoch bei Widdin statt habenden Gefechte, von den Türken verfolgt, über den Timof zurückgegangen. Der Gouverneur von Widdin ist mit 2000 Mann türkischer Truppen nach Serbien vorgezogen.

Wien, 17. Juli. (W. L. V.) Das „Neue Tageblatt“ meldet: Die rumänische Regierung ließ am 12 d. eine Note in Constanti-nopol überreichen, worin es als Entschädigung für die Opfer, welche der Krieg Rumänien an der Grenze auferlegt, das Recht mit dem Auslande selbstständig Verträge abzuschließen, die Aufhebung der Tributzahlung und die Abtretung der Suttina-Mündung mit Rücksicht auf die Commercialen Interessen Rumäniens verlangt.

Haag, 16. Juli. Der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen begiebt sich heute Nachmittag um 4 Uhr 20 Minuten von hier nach Berlin, um den Kronprinzen und die Kronprinzessin von Italien in Potsdam zu begrüßen und kehrt am Mittwoch hierher zurück. Wie verlautet, wird der Kronprinz des deutschen Reiches im Laufe dieser Woche voraussichtlich dem Prinzen Heinrich in Soesdyt einen Besuch abstatten, wohnin sich zu derselben Zeit auch der König der Niederlande begeben wird.

Madrid, 16. Juli. Bei der fortgesetzten Berathung des Toleranzgesetzes beschloß der Congress mit 221 gegen 26 Stimmen dem Ministerium, nachdem dasselbe die Vertrauensfrage gestellt hatte, ein Vertrauensvotum zu erteilen.

Bukarest, 16. Juli. Angesichts des immer bedrohlicher werdenden Krieges zwischen Serbien und der Türkei hat der Kriegsminister in der Deputirtenkammer eine Vorlage eingebracht, betreffend die Mobilisirung der Armee und die Einberufung eines Theiles der Reserven.

Belgrad, 16. Juli. Der Regierung wird vom Kriegsschauplatz gemeldet: Die Nachricht, daß ein serbisches Detachement die österreichische Grenze bei Drenowa verletzt habe, beruht auf Erfindung, ebenso die Nachricht von dem Angriffe der Serben auf Adakale. — Weiter wird gemeldet: Die türkischen Truppen besuchten Klein-Jwornid wiederzunehmen, wurden aber zurückgeschlagen. — Ein Bericht des Praefecten behauptet, daß die Türken, als Ducic Nova-Barosch angriff, in den Verschanzungen Frauen und Kinder der christlichen Bevölkerung aufgestellt hatten, von denen viele durch die serbischen Geschosse getroffen wurden.

Constantinopel, 17. Juli. (W. L. V.) Ein Regierungstelegramm meldet: Die Truppen Hoffs Pashas, des Commandeurs der bei Anpalanta operirenden Division griffen gestern die Serben an. Nach sechsstündigem Kampf nahmen die Türken mit dem Bajonett die serbischen Verschanzungen, schlugen die Serben vollständig und erbeuteten viele Waffen und anderes Kriegsgeräth. In Folge des Vormarsches des Corps Suleyman's verließen die Serben ohne Widerstand zu leisten ihre Verschanzungen bei Dabina Glava und zogen sich zurück.

Washington, 16. Juli. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Departements war der Stand der Baumwollenernte in der ersten Woche des Juli gut, doch war das Wachsthum der Baumwolle noch nicht so weit vorgeschritten, wie im Juli des vergangenen Jahres.

## Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

XV.

Heinrich stand vom Flügel auf, aber der Major rief ihm zu. „So leicht kommen Sie nicht fort, Müller! Mindestens noch ein Lied müssen Sie singen, — dafür soll Ihnen Toni nachher auch ein Lied vorsingen. — Gottes Blut, was bin ich für ein glücklicher, alter Kerl! — Zwei solche Stimmen in meinem Hause! Der Vetter Simmering würde vor Neid bersten, wenn er es wüßte. Noch ein Lied, irgend ein altes schönes Volkslied! Sie müssen mir schon den Gefallen thun, Müller!“

Heinrich blickte Toni an, sie schaute bittend zu ihm auf und sofort nahm er seinen Platz wieder ein. Er fühlte sich unaussprechlich glücklich, deutlicher als Worte es ansprechen konnten, hatte ihr Auge ihm gesagt, daß der Zauber der Töne sie ihm innig verbunden habe. — Sein Glück sprach sich aus in einer Phantasie voller Jubel und Lust, — aber die heitere Melodie ging bald über in eine schwermüthig klagende, — als die Erinnerung in ihm erwachte, daß er selbst sein Lebensglück vernichtet habe, — sie leitete das Vorspiel zu einem ernstern, schönen Volkslied ein, welches er mit tiefem Gefühl sang.

Dem Major rollte eine dicke Thräne in den weißen Schnurrbart. „Nun ist's genug, Müller!“ sagte er, als Heinrich gedenkt hatte. „Sie haben mich alten Narren ganz weich und melancholisch gemacht. Ich könnte Ihnen Stunden lang mit Wonne zubören, heut aber sollen Sie mit Ihrer wunden Stirn sich nicht länger anstrengen, es könnte Ihnen schaden. Jetzt soll Ihnen Toni zum Dank ein Lied vorsingen.“

„Heut nicht, nur heut nicht,“ — entgegnete Toni bittend, — „ich kann heut nicht singen!“

Und bei dieser Weigerung blieb sie, obgleich Heinrich sie bat und der Major ein wenig ärgerlich wurde und von Ziererei sprach. „Du brauchst Dich nicht zu zieren,“ sagte er. „So schön der Müller auch singt und spielt, — er ist ja ein wahrer Virtuoz, — so kannst Du doch Deine Stimme getrost neben seiner hören lassen. Und das soll auch geschehen, wenn auch nicht heute, dann morgen oder einen andern Tag. — Ein Duett von Euch Beiden gesungen, das muß ein wahrer Göttergenuß sein! Nicht wahr, Müller, Sie machen mir nächstens das Vergnügen und singen mit meiner Nichte ein schönes Duett!“

„Wenn das gnädige Fräulein einverstanden ist, sehr gern!“ — Toni war einverstanden, sie zeigte sich freudig bereit, dem guten Onkel die Freude zu machen und so wurde denn verabredet, daß Heinrich künftig, sobald es die landwirthschaftlichen Arbeiten irgend gestatten, um 7 Uhr statt um 8 Uhr aus dem Schloß kommen solle, um erst ein Stündchen mit Toni zu üben, damit dann Beide zusammen am Abend dem Major ein Duett vortragen könnten.

Nach dieser Verabredung verabschiedete sich Heinrich, er hatte noch kaum die Thür hinter sich geschlossen, — als der Major sich sehr vergnügt die Hände reibend sagte: — „Weißt Du, Toni, wir haben das große Loos in der Lotterie gewonnen! Sagte ich es Dir nicht gestern schon, daß der Müller ein Prachtkerl sei. Du aber wolltest es nicht Wort haben. Heut meine ich, wirst Du wohl anders denken.“

Toni nickte statt zu antworten dem Onkel träumerisch lächelnd zu. In das Lob dieses merkwürdigen Menschen einzustimmen vermochte sie nicht, sie fand nicht den richtigen Ausdruck, um es zu thun, — fühlte sie sich doch durch das Wort „Prachtkerl“ und „der Müller“ welche der Onkel gebrauchte, unangenehm berührt. Sie wurde durch diese Ausdrucksweise daran erinnert, daß der Onkel von seinem Wirthschaftsinspector, von dem niedrig geborenen, plebejischen Heinrich Müller sprach und daran mochte sie in diesem Augenblicke nicht denken. Um jedes ferneren Gespräches überhoben zu sein, setzte sie sich an den Flügel. — So lange Heinrich anwesend gewesen war, hatte sie nicht singen können, jetzt aber fühlte sie das Bedürfnis, sie mußte dasselbe Lied singen, welches auch er gesungen hatte, die Töne seiner mächtigen Stimme klangen noch in ihrem Ohr!

So schön, wie an diesem Abend, meinte der Major, habe Toni noch nie gesungen, die Töne seien ihr nicht aus der Kehle, sondern aus dem Herzen gekommen! — Vielleicht hatte er Recht. —

XVI.

Vierzehn Tage befand sich Heinrich schon in Schernitz. Wie ein Traum war ihm die Zeit vorübergegangen, die Tage waren verfloren und doch schien es ihm, als sei er seit Jahren fort aus der in weiter Ferne liegenden Residenz, als habe er immer in dem reizenden Dorf an dem dunkelblauen See gelebt.

Er hatte in der ganzen Zeit keine Nachricht aus S\*\* erhalten, dieß bestärkte ihn nicht, es war ihm im Gegentheil ein gutes







## Auctionen-Anzeige.

[2594] Freitag, den 21. d. M., Vormittags 9 Uhr, sollen in der hiesigen Oberkante 1 Pferd, 1 Kuh, 1 Breitmogel, 1 Wurfmaschine, 1 Schlitten, 1 Werbegeßel und außer vielen anderen Gegenständen noch 1 Stück stehender Haler meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.  
Hoberthsdorf.  
**E. Moritz.**

## Bekanntmachung.

[9628] Im Auftrage des Königl. Kreisgerichts sollen  
Mittwoch, den 26. Juli, von Nachm. 2 Uhr ab, die dem Holzhändler **Kauf** gehörigen, in hiesiger Obermühle lagernden  
16 Schock 46 Stück  
**trockene Birken-Bohlen**  
öffentlich meistbietend gegen baldige Baarzahlung verkauft werden, wozu Käufer hierdurch eingeladen werden.  
**Sartmannsdorf**, Bahnhofsstation  
Ruhbank, den 16. Juli 1876.  
Der Gemeinde-Vorstand.  
**Unker.**

## Auction.

[9612] In Folge gerichtlichen Auftrages werden die zur Nachlaß-Masse der Ausgänger-Witwe **Herzog** von hier gehörigen Gegenstände, als:  
Gold- und Silberfachen, Uhren, Porzellan, Gläser, Kupfer, Zinn, Blech, Eisen, eine bedeutende Menge Betten, gebleichte und Inlett-Beinwand, Meubel und Hausgeräthe, eine große Menge Bett-, Leib- und Tischwäsche, Kleidungsstücke, sämmtlich gut erhalten, eine Menge gebrauchten Glases und noch viele verschiedene Sachen  
Donnerstag, d. 20. Juli 1876, und den darauffolgenden Tag von früh 8 Uhr ab, in der **Beer'schen** Brauerei hiersebst öffentlich meistbietend gegen gleichbare Zahlung versteigert, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Gold- und Silberfachen erst am zweiten Tage zur Versteigerung gelangen.  
Nieder-Boischwitz v. R. u.  
den 13. Juli 1876.  
Das Dorfgericht.

## Spec. Arzt Marcuse

**Görlich**, Hospitalstraße 8.  
heilt auch briefl. überaus sicher geheime Krankheiten; besonders Ausfluß, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Keulenleiden. 30 Abzüge Praxis. [875]  
Sangeschwärmen und Sangesbrüder machen wir auf die netten und billigen Andenken an unser Hieseln aufmerksam, welche in der Handlung für **Miesengebirgs-Erinnerungen** bei Herrn **E. A. Zelder**, im „Nübezahl“ Bahnhofstraße Nr. 1, zu haben sind. [2600]

**Technicum Frankenberg (Sachsen)**  
(gegründet 1865.) (Ueber 700 Schüler ausgebildet.)

## Polytechnische Schule.

Für **Maschinenbau** (Ingenieure, Constructeure)  
Für **Strassen- u. Eisenbahnbau**  
Für **Technische Chemie** (vollständig eingerichtetes größeres Laboratorium) [9609]  
**Werkmeisterschule, Vorbereitungs-schule** für d. Einjähr. Freiw.-Examen.  
Beginn des Winter-Semesters  
am **20. October.**  
Prospecte gratis durch die **Direction** des Technicum **Frankenberg i. S.**

## Hühnerhunde

[9531] Zwei junge  
Vollendung derselben, bis zur Eröffnung der Hühnerjagd in eine Pension zu geben. Offerten und Bedingungen an **Ackermann**, Mittel-Langensb.

Mein reichhaltigst assortirtes Lager **feiner Galanterie- und Luxus Artikel**, [9631]

## Lederwaaren.

als: **Damentaschen**, Portemonnaies, Tresors, Cigarren-Etuis, Briefaschen, Photographie- u. Schreib-Albuns, ferner

## Copenhagener Terra-Cotten,

als: Vasen, Schalen, Aufsätze, Körbchen, Leuchter und Lampen etc. in **antiquen** Formen.

**Ansichten von Hirschberg u. dem Riesengebirge** in Photographie und als Album,

halte geneigter Beachtung empfohlen.

## Julius Seifert,

Bahnhofstr. 6.

## Edmund Baerwaldt

in Hirschberg in Schl.,

**Schildauerstraße Nr. 16a,**

„zur **Fortuna**“,

empfeht sein bedeutendes Lager

**feiner und billiger Cigarren und Tabake**

[9122] einer geneigten Berücksichtigung.

## „Zum Nübezahl“,

**Musikfest- und Riesengebirgs-Erinnerungen**

von Holz, Glas und Stein, mit Ansichten; Photographien in größter Auswahl, empfiehlt [9608]

**E. A. Zelder**, Hirschberg i. Schl., Bahnhofstraße- und Promenaden-Ecke Nr. 1.

[9636] Ein hochleganter Flügel, engl. Meub. antik, Polysander, steht zum Verkauf. Näheres in der Expedition d. Bl.

[2582] 1 Kronleuchter, 1 ausgelegte Commode, 1 Mahagoni-Schlafsofa, 2 Korbhaar-Matrasen verk. **Buhrband**.

[9583] 1 fette Kalbe, 2 fette Kühe und 60 Stück Bratschafe verkauft Dom **Gießera**.  
bei **P. Hilbig**, Langstraße 7. [9645]

1 starkes Arbeitspferd, brauner Wallach, steht zum Verkauf b. Gränzgebändler **A. Geisler**. Sand 12. [2561]

In Folge größerer Abschlüsse empfehle ich die vorzüglichsten **Familien-Näh-Maschinen** von Pollack Schmidt & Co. in Hamburg zu bedeutend ermäß. Preisen mit manchen werthvollen Verbesserungen. Auch **Pa. Singer-** und **Familien-Sand-Maschinen**, sowie eine äußerst praktische große **Schneider-Maschine** sehr zu empfehlen!

Bei sorgfältigem Anlernen garantire für die Dauer!  
Für Warmbrunn und Umgegend wird in meiner Comandite dort im **Bazar Nr. 3** Unterricht erteilt! [9532]

Beste Näh-Maschinen-Garne, Nadeln, feines Maschinen-Del!  
**Theodor Luer**, Wäsche-Fabrik u. Lager, Hirschberg.

## Ricinus-De-Pomade

in Original-Büchsen zu 50 Pfg. und 1 Mark. Von seinen und einfachen Büchsen und Kammerwaaren größtes Lager bei [9606] **E. A. Zelder.**

[2592] Sieben Stück neumelte und drei hochtragende Kühe sind zum Verkauf beim Viehhändler

**Tschorn** in Jannowitz.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und durch die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge

## Führer

durch das Riesengebirge und seine Anschlüsse

mit besonderer Berücksichtigung der Bäder **Warmbrunn**, **Johannisbad**, **Hinsberg** und **Liebowda**, mit einer Karte von **Liebowda**. Preis 1 Mt. 50 Pfg.

Schöner Caffee, a Pfd. 11 1/2 Sgr., ff. Würfelzucker 5 1/2 Sgr., Brad. Sardellen

billigt bei [9512] **Alb. Plieschke.**

Wichtig für Kaufleute, für Restaurants, für Haushalt und Küche.

## Citronen = Essenz.

Diese nur aus Citronen bereitete Essenz enthält die Säure und das Aroma der frischen Frucht. Letztere in jeder Beziehung ersetzend, ist sie jedoch billiger und bequemer in der Anwendung und der Verderbnis nicht unterworfen. Fl. à 1/4 Pfd. (20 Früchten entspr.) [7835] à 1 Mt., Fl. à 1/2 Pfd. (40 Früchten entspr.) à 2 Mt. nebst Gebrauchs-Anweisung.

Wiederverkäufern hohen Rabatt. Proben sendung von 1 Fl. incl. Emb. franco durch ganz Deutschland 1,60 Mt.

Breslau: **Adler-Apotheke**, **F. Reichelt.**

Niederlage in Hirschberg in beiden Apotheken; in Warmbrunn, Apotheke.

## Schöngewachsener Flachs

von zwei Tennen kein Ausfluß ist zu verkaufen beim Bauerngutbesitzer

**Heinrich Neumann**

[9625] in Partha bei Greiffenberg.

## Conrsbücher,

**Aushänge-Fahrpläne,**

**Post- und**

**Privat-Omnibus-Fahrpläne**

sind zu haben in der Expedition des „Boten a. d. Riesengebirge“.

**40 Stück fette Schöpfe,**

**4 fette Schweine**

sind zum Verkauf in dem Bauerngut Nr. 35 in **Nieder-Bieder** bei Langschütz in Schl. [9629]



# Nach beendigter Inventur verkaufe nachstehend angeführte Gegenstände zur Hälfte des Kostenpreises.

**Reisedecken,  
seidene Cachenez,  
Schlipse,  
Cravatten,  
seidene Taschentücher**  
hält in großer Auswahl stets  
**vorrätig**  
u. empfiehlt sol che zu den billigsten Preisen.

**Regenröcke, wasserdicht,** a 18 Mark  
**Winter-Paletots,** a 42 :  
**Sommer-Paletots,** a 24 :  
**Winter-Röcke,** a 30 :  
**Sommer-Röcke,** a 24 :  
1. Qualität,  
Dieselben 2. Qualität a 9 Mk. billiger.  
**Winter-Beinkleider,** a 13 Mark  
**Sommer-Beinkleider,** a 10 :  
**Diverse Westen,** a 4 :  
**Joppen, Jaquetts, Reiseröcke** sehr billig.

➡ Eine Partie Reste ➡  
zu Anzügen u. Beinkleider passend, spottbillig.

Um Platz für neu angekommene Waaren zu gewinnen, gebe **vorjährige**  
Sachen noch **viel billiger** ab.

**W. Frank,**  
**Herren-Garderoben- und Mode-Magazin,**  
**Hirschberg, Bahnhofstraße.**

[9527]

**Gedichte**  
in schlesischer Mundart  
von  
**C. E. Bertermann,**  
weiland Schneider und Zimmer  
in Fischbach,  
**Vierte Auflage.**  
find in der Expedition des „Boten aus  
dem Riesengebirge“ zu haben.

**Silbergraue**  
**Quart-Brief-Couverts,**  
[9605] andurchsichtig,  
empfiehlt **Carl Klein.**

Feine  
**Blumenbouquets,**  
in jeder Form und Größe,  
werden gefertigt. [9523]

**Emil Weinhold.**

**200 Schoß Strohseile**  
liegen zum Verkauf in Nr. 16 zu  
Dietzow, Kr. Jauer.

[9543] Abgesetzte gesunde  
**Saugferkel**  
hat noch abzulassen Dom. Nieder-  
Falkenhain bei Schönau.

**1875er Holländische Cigarren,**  
a Mille 60 Mark,  
mild und angenehm im Geschmack, empfiehlt [9565]  
**Edmund Baerwaldt,**  
Hirschberg, „zur Fortuna“.

**Hohe Zopfschämme** empfiehlt billigst **E. A. Zelder.**

**Patentirte Sicherheits-Rolljalousien**  
aus Stahlblech, diebstahlsicher,  
Zug- und Rolljalousien aus Holz,  
empfiehlt [9626]  
**Norddeutsche Jalousie-Fabrik, Commanditgesellschaft**  
**L. Potthoff & Co., Dorotheenstr. 44, Berlin.**

Bei streng reeller Bedienung u. billigsten Preisen empfiehlt ich:  
Gut sitzende Oberhemden u. Chemisettes, schön geplättet!  
[9358] Feine bunte Hemden für die Reise, echtfarbig!  
Kragen, Manschetten, Cachenez, Cravatten, neueste Facens!  
Nachhemden, Arbeitshemden, Socken, Strümpfe, Leibbinden.  
Unterhemden aller Art; — Gesundheitshemden und Jacken!  
Damen- und Kinder-Wäsche; Negliges u. Weißwaaren!  
Prompte Anfertigung aller Wäsche-Artikel nach Maß und Proben.  
**Theodor Luer, Wäsche-Fabrik.**  
Bahnhofstraße Nr. 69, nahe „Hotel 3 Berge“.  
Commandite in Warmbrunn im Bazar Nr. 3, Promenade.

**Nippentabak** pr. Pfd. von 2 1/2 gr.,  
**Bruch-Chocolade** pr. Pfd. 6 1/2 gr.,  
echt engl. Pfeffermünz-Bonbons,  
echten Schweizer Käse,  
sowie Spielfarten, mit 100% Rabatt,  
wieder vorrätig bei [8878]

**Alb. Plieschke.**  
**Winter-Bräu-Malz**  
empfiehlt [9614]  
**Eduard Grüttner**  
in Jauer.

**Geschäftsverkehr.**  
**Capital-Gesuch.**  
[9506] 15.000 Mark werden auf  
sichere Guthypothek, Hälfte der Last,  
vor einem pünktlichen Zinszahler gesucht.  
Selbstdarleher werden gebeten, gefällige  
Adressen sub S. G. R. postlagernd  
Pienitz einzusenden.

[2588] Eine papillarisch-sichere Hypothek  
in **Hirschberg** wird Verhältnisse halber  
zu cediren gesucht. Adresse in der G.P.  
des „Boten“.

Eine gute Hypothek von 1000 Thlr. auf  
einem schönen Gute in hies. Gegend vor-  
anstehend, sehr pünktl. Zinsen zu 5%  
ist sofort zu cediren. Näheres bei  
**E. Klenner in Hirschberg.**



[2584] Ein- und Rücklauf-Geschäft  
bfl. Burgstr. 20 bei **Buhrband**.

**1. neuerbautes Haus,**  
zu jedem Geschäft sich eignend, 20 Minuten  
von Warmbrunn entfernt, enthaltend 6  
heizbare Zimmer, große Kammern, Keller  
und Bodengelaß nebst Garten, ist sofort  
aus freier Hand zu verkaufen. [2598]

Näheres beim Eigenthümer  
**Ernst Müller**, Tischlermstr.  
zu Voigtsdorf.

## Beisitz-Verkauf.

[9642] Ich beabsichtige meine hieselbst  
schon gelegene, mit allem Comfort ausge-  
stattete **Villa** unter ganz günstigen  
Bedingungen sofort zu verkaufen.

**G. Wessely**, Schmiedbergerstr. 11.

[9568] Ein feines Restaurant im  
frequenteften Theile der Stadt, mit lang-  
jähriger Kundenschaft, ist unter vortheil-  
haften Bedingungen zu verkaufen. Aus-  
kunft erteilt **G. Nielscher**,  
Breslau, Altbäckerstr. 59.

## Haus-Verkauf.

[2591] Veränderungshalber ist das  
Haus Nr. 106 zu **Gerischdorf** mit  
Garten, Stallung, Scheuer und 3 Schffl.  
Acker baldigst zu verkaufen.

Näheres beim Eigenthümer daselbst.

## Ein Bauergut

mit neuem Wohnhaus, bestehend aus  
106 Morgen Acker, Wiese und Busch-  
land, ist mit vollständigem lebendem und  
tobtem Invent., auch schöner Culturl., z. verk.

Das Nähere durch Herrn **Hugo**  
**Gohl** in **Volkenbain** zu erfahren.

## Das Haus Nr. 90

zu **Steinseifen**,  
in nächster Nähe des Gerichts-Kreisamts  
gelegen, mit 2 Stuben, einem Gewölbe,  
geräumiger Schmiedewerkstatt, welche als  
Stube benutzt werden kann, bin ich  
Willens anderer Unternehmungen halber  
sofort aus freier Hand zu verkaufen.

**Robert Heilmann**,  
9544, Böttchermstr.

[2585] 1 Haus wird zum Verkauf  
nachgem. **Buhrband**, bfl. Burgstr. 20.

[9611] Mein Haus, nahe den  
Bädern gelegen, beabsichtige ich  
zu verkaufen. In demselben wird  
seit 70 Jahren ein Materialhan-  
del betrieben, doch eignet sich das-  
selbe seiner großen Räumlichkeit  
und feuerfesterer Gewölbe wegen  
zu jedem andern Geschäft. Es  
enthält 13 Stuben nebst Zubehör.  
Das Nähere beim Eigenthümer  
**Julius Höhne** in  
**Warmbrunn**.

## Hausverkauf.

[9620] In **Hartliebtsdorf**, Kreis  
Zönnberg, ist das Haus Nr. 144 billig  
zu verkaufen. Dasselbe eignet sich der  
guten Lage und Einrichtung wegen zu  
jedem Geschäft.

Respectanten können sich gest. melden  
bei dem Besitzer  
**Hermann Berner**.

[9610] Wiederkehrende Krankheit ver-  
anlaßt mich ernstlich, meine Mühle  
sub Nr. 142 zu **Klein-Nöhrsdorf**  
(genannt die **Folgenmühle**) mit sämmt-  
licher Eente und Inventar zu verkaufen.  
Selbige ist 3/4 Stunden von Lahn an  
der Straße nach Wörsberg gelegen, ent-  
hält einen Mahl- und Spitzgang mit  
ausreichender Wasserkraft. Dazu gehören  
40 Mrg. Areal der besten Acker incl.  
12 Mrg. 2—3 schätzbare Wiesen, schöner  
Teich und etwas Holzung. Gebäude gut  
erhalten. Die eine Scheune ist fast neu,  
mit hölzerner Tanne, gewölbten Stall zu  
8—10 Rähnen, schönem Gewölbe und  
eine Sommerwohnung.

Käufer, welche ein ertragbares Grund-  
stück erwerben wollen, können hier in  
Unterhandlung treten mit dem Besitzer  
**Heinrich Kretschmer**, Mästermstr.

[9289] Das Haus **Junkerstraße**  
Nr. 219 mit großem Haus- und Hof-  
raum ist zu verkaufen. Näheres beim  
Eigenthümer in **Goldsberg**.

## Hausverkauf.

[9537] In der Nähe von Lauban,  
5 Minuten vom Bahnhofe entfernt, ist  
ein neuerbautes Wohnhaus, welches sich  
zu jedem Geschäft eignet, bei geringer  
Anzahlung bald zu verkaufen. Dasselbe  
enthält 6 Zimmer, 6 Kitchens, 4 wasser-  
festere Keller, Waschhaus und Küche.  
Neben dem Hause befindet sich ein Garten.  
Näheres unter Chiffre **R. M. 50**,  
postlagernd **Waxlissa**.

## Gasthofverkauf oder

**Vertausch.**  
[9534] Ein massiv gebauter Gasthof  
mit Tanzsaal, an der Straße gelegen,  
mit sehr schönen Aekern und Wiesen,  
alles nahe gelegen, ist wegen Kränklich-  
keit des Besitzers zu verkaufen oder aus-  
eine kleine **Gastwirtschaft** oder  
Haus zu vertauschen. Das Nähere in  
der Exped. des „Boten“.

[2595] Eine Restauration wird  
zu pachten gesucht.  
Gesäll. Offerten unter Chiffre **B. 100**  
belege man in der Exped. des „Boten“  
niederzuliegen.

## 70 Mark

hat ein Mitwirkender am Musikfeste den  
18. Juli in **Hirschberg** verloren.  
Der ehrliche Finder möge gütigst obige  
Summe **Hirschberg**, **Warmbrunnerstraße**  
Nr. 20a, abgeben. [9643]

[2596] In der Nähe der Musikhalle  
ist am Sonntag Nachmittag eine ver-  
goldete **Cylinderuhr** verloren worden.  
Wiederbringer erhält Belohnung bei  
**Ernst Gottwald** in Nr. 19 zu  
**Regensberg** bei **Friedberg a. D.**

[2597] Am Sonntag Nachmittag  
wurde in der Nähe der Musikhalle eine  
silberne **Cylinderuhr** verloren. Wie-  
derbringer erhält Belohnung bei  
**Heinrich Riegert** in **Günnersdorf**.

[9644] Sonntag, den 16. Juli ist in  
der „**Wandertische**“ zu **Hirschberg** ein  
grauer **Regenmantel** mit **Fade**  
verloren worden. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, denselben gegen gute Be-  
lohnung bei Herrn Cantor **Bormann**  
abzugeben.

[2590] Eine silberne **Spindeluhr**  
ist gestern in der Nähe der Musikhalle  
verloren worden. Der ehrliche Finder  
wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung  
in **Hartau** Nr. 12 abzugeben.

[2599] Von **Grünau** bis **Straupitz** ist  
ein grauer **Knabenmantel** verloren  
worden. Abzugeben in **Grünau** beim  
Tischlermeister **Jäkel** oder in **Straupitz**  
beim **Outobesitzer Schubert**.

## 6 Mt. Belohnung

Demjenigen, welcher den seit  
Sonntabend abhanden gekom-  
menen **Reuthahn** beim  
Dominium **Schilbau** ab-  
liefert, oder über den Ver-  
bleib desselben Mittheilung  
machen kann. [9632]

## Vermietungen.

[9542] 1 Stube mit **Alkove** und  
Küche ist bald zu beziehen  
Greiffenbergerstraße 19.

[9588] Eine herrschaftliche Wohnung  
von 5 Stuben, mit großem Balcon und  
Gartengenuss ist zu vermieten bei  
**v. Heinrichshofen**.

[4749] Eine herrschaftl. Wohnung  
von 6 Zimmern nebst Beigelaß u. Garten  
ist sofort zu vermieten bei  
Rittmeister **Hugershoff**,  
am **Cavalierberg** Nr. 2.

1 Stube zu verm. bfl. Burgstr. 20.  
[9621] In dem Hause der Frau Ober-  
amtmann **Scholz** zu **Ober-Gerischdorf**,  
ist das Parterre und 1. Etage mit Zu-  
behör und Gartenbenutzung zum 1. De-  
cember permanent zu vermieten.

[9641] Eine freundliche Wohnung von  
5 Stuben nebst Zubehör im 1. Stock  
per 1. October zu vermieten.  
**Zb. Jungfer**, **Robertberg** 10/11.

[2586] **Cavalierberg** Nr. 3 sind  
2 Sommerwohnungen zu vermie-  
then und bald zu beziehen.

[2601] Eine Wohnung für Lohnkutscher  
ist auf der **Schmiedbergerstr.** 5  
bald oder zum 1. August zu vermieten.  
**Vorzellanmaler Wübner**.

[9646] **Vangstraße** 7 ist eine Stube  
nebst Cabinet zum 1. Oct. zu verm.

[9277] Eine Wohnung von 5 Zimmern  
nebst Gartenbenutzung, außerhalb der  
Stadt, wird zum 1. October zu mieten  
gesucht. Gest. Offerten nebst Preis-  
angabe wolle man in der Expedition des  
„Boten“ abgeben.

[9633] Ein fein möblirtes Zimmer  
für einen anständigen Herrn oder Dame  
ist zu vergeben.  
Näheres in der Expedition d. Bl.

[2593] Ein möblirtes Zimmer wird  
von einem jungen Kaufmann bald oder  
1. August zu mieten gesucht.  
Offerten unter **B. S.** in der Expe-  
dition d. Bl. erbeten.

**Möbl. Zimmer** (Sommerwohnung)  
zu vermieten [9635] **Bergstr. 4.**

In meiner Villa **Cun-**  
**nersdorf** Nr. 31, an der  
**Warmbrunner Chaussee**, 15  
Minuten von **Hirschberg**, ist  
in 1. Etage eine elegante  
Wohnung mit 5 Zimmern,  
reichlichem Beigelaß, nebst  
Gartenbenutzung zu vermie-  
then, sowie im Hinterhause  
4 Zimmer, Küche und Bei-  
gelaß. [2541]

## R. v. Treskow.

[2589] 1 Stube nebst **Alkove**, Küche u.  
Kammer ist bald, auch Michaeli zu ver-  
mieten **Neußere Burgstr. 18.**

[9619] In **Warmbrunn** im „**Welken**  
**Adler**“ sind mehrere Wohnungen zu ver-  
geben. **Arnold.**

## In Birtigt-Annisdorf

Nr. 201,  
Anschluß **Krummhübel**,  
sind noch in 1., 2. und 3. Etage Woh-  
nungen zum Sommer-Aufenthalt zu ver-  
geben; Bad e. Einrichtung im Hause.

## Arbeitsmarkt.

## Ein Lehrer

wird für die evangelischen Schulen von  
**Waltersdorf** und **Ober-Hugsdorf**  
gesucht. Einkommen 900 Mt. Die  
Gemeinden stellen in Aussicht, den Le-  
hrer auch als Gerichtsschreiber anzustellen.  
Melbungen sind an den Kreis-Deputierten  
**Thamm** zu **Waltersdorf** bei  
Lahn zu richten. [9500]

## Die zweite Lehrerstelle

an der evangelischen Schule zu **Vang-**  
**helwigsdorf**, Kreis **Volkenbain**, welche  
neben freier Wohnung mit einem Gehalte  
von 960 Mark dotirt ist, wird am  
1. October d. J. vacant.

Bewerber wollen mit baldigst ihre  
Zeugnisse einreichen.

**Vanghelwigsdorf**, den 12. Juli 1876.

[9455] Landrath **v. Lösch**.

## Vacante Lehrerstelle.

[9623] Die Lehrerstelle in **Peiskwitz**  
hiesigen Kreises, mit welcher ein Ein-  
kommen von jährlich 970 Mark neben  
freier Wohnung u. verbunden ist, wird  
1. October c. vacant.

Bewerbungen um diese Stelle unter  
Beifügung der Zeugnisse wolle man bal-  
digst an den unterzeichneten Patron ge-  
langen lassen.

**Spoyerswerda**, den 15. Juli 1876.

**Der königliche Landrath.**  
b. Gd. S.

**Ein Privatbeamter**,  
in **Bureauarbeiten** und **Corre-**  
**spondenz** bewährt, sucht, gestützt auf  
gute Empfehlung, **Engagement**. Ge-  
fällige Zuschriften bittet man an Herrn  
Lehrer **Wendler** in **Schmie-**  
**berg i. Schl.** zu richten. [2546]



**1 Bildhauergehilfe**

findet dauernde Arbeit bei [9502]  
**Stimper in Süssenbach**  
 bei Lahn.

[9603] Zur Führung einer Pappen-  
 maschine werden 2 zuverlässige  
**geübte Leute**

gesucht und bei zufriedenstellenden Leistungen  
 denselben auch freie Wohnung gewährt von  
**Theodor Ritze**  
 in Petersdorf am Rauten.

**Ein Sattlergehilfe,**

tüchtiger Wagenarbeiter, u. 1 Radierer  
 können bald bei gutem Lohn dauernde  
 Beschäftigung erhalten bei

**H. Jacob, Wagenbauer**  
 in Lauban.

[9411] Ein mühsamer, verheiratheter  
 Mann mit 2 Kindern, gewes. Deconom,  
 cautionsfähig, keine Arbeit scheuend, sucht  
 jetzt oder später, gestützt auf gute Zeug-  
 nisse, auch stehen mündliche Empfehlun-  
 gen zur Seite, bei soliden Ansprüchen  
 eine dauernde Stellung als Aufseher, Por-  
 tier, Bureau-, Kassen-, Hausdiener oder  
 Bote etc., gleichviel in welcher Branche.  
 Offerten unter Chiffre H. W. 200,  
 postlagernd Plegitz.

**Ein Müllergehilfe**

(Vohnbursche) kann sofort in Arbeit  
 treten bei **Gebr. Liebig** in  
 Petersdorf a. R. [9539]

**Ein Bäcker-Gefelle,**

der mit der Kohlenfeuerung nicht ganz  
 unbekannt ist, kann bald dauernde Arbeit  
 finden bei [9622]

**A. Hepper in Welfersdorf**  
 bei Greiffenberg.

**Brettschneidergesuch.**

[9641] Ein zuverlässiger tüchtiger, Brettschneider findet sofort Unterkommen in der Walzmühle zu Ketschdorf.

1 Dachziegel- und 1 Mauer-  
 ziegelstreicher können sich bald mel-  
 den in der Gräfinch Hochberg'schen  
 Ziegelei zu Däsdorf. [9617]  
**Klose, Ziegelmeister.**

[9638] Ein geeigneter, auch der land-  
 wirtschaftlichen Arbeit kundiger

**Kutscher**

kann innerhalb 14 Tagen Unterkommen  
 finden bei

**Eduard Klein**  
 in Schmiedeberg.

[9624] In dem Gute Nr. 40 zu  
 Quosdorf wird zum baldigen Antritt  
 ein **Futtermann** für Hornvieh gesucht.  
 Das Nähere daselbst.

[9634] Ein arbeitsames Mädchen wird  
 zum baldigen Antritt gesucht.  
 Näheres in der Expedition d. Bl.

[9615] Dominium Stödel-Kaufung  
 sucht pro 1. October c.

**1 Hausmädchen.**

Weibungen sind hier oder in Hirsch-  
 berg, Promenade 29, parterre, anzubringen.

**„Deutsche Bierhalle“**

empfehlte div. feinste Biere u. Weine, täglich frischen  
 ungarischen Goulasch u. feinen Mittagstisch.  
**Mundow, Restaurateur,**  
 Bahnhofstraße. [9504]

**Burg Kynast.**

Mittwoch, den 19. Juli 1876:

**Zur Feier**

des Besuches der beim

**1. Schlesischen Musikfest**

mitwirkenden

Sängerinnen, Sänger u. Musiker.

**Grosse Illumination,**  
 bengalische Beleuchtung und  
 Ausschmückung der Burg.

Hierzu ladet höflichst ein

[9566]

**A. Bischoff.**

Im Gesellschafts-Garten  
 der Brauerei zu  
**Würgsdorf.**

Donnerstag, den 20. Juli:

**Grosses**  
**Militair-Concert,**

ausgeführt von der Füsiliers-Capelle  
 1. Schlesischen Grenadier-Regts.

Nr. 10,

unter Leitung des Capellmeisters

Herrn **Pantke.**

Anfang Nachmittags 5 Uhr.

Hierauf **Bal paré.**

Hierzu ladet freundlichst ein [9630]  
**Berger, Brauereimeister.**

**R. Friebe's**  
**Restaurant**

(Markt Nr. 49, Kornlaube),

empfehlte

sehr schönes ächtes Berliner Weiß-,  
 acht Böhmisches, Culmbacher und  
 Lagerbier, 2 Rarmor-Billards  
 mit Patent-Gummibällen, u. hält  
 sich dem geehrten hiesigen und reisenden  
 Publikum freundlichst empfohlen. [9487]

**Vereins-Anzeige.**

z. h. Q. Or. Hirschberg  
 21. VII. h. 4. Fremden-F. u.  
 T. I. [9575]

**Vergnügungs-Kalender.****Tenglerhof, Cavalierberg.**

Heute Dienstag, den 18. Juli c.:

**Zweites****Abend-Schalmel-Concert.**

Anfang 7 1/2 Uhr. — Entre 10 Pf.

Hierzu ladet freundlichst ein

[9639]

**Tengler.**

**Kursaal**

in Warmbrunn.

Mittwoch, den 19. Juli 1876:

**Große Illumination und**  
 bengalische Beleuchtung,

sowie

**ABEND-CONCERT**

von der Bade-Musik-Capelle.

Anfang Abends 6 Uhr. Entre 50 Pf.

**Hermann Scholz.**

[9627]

NB. Sollte die Witterung ungünstig sein, so findet das  
 Concert und Illumination an einem anderen Tage, welcher  
 rechtzeitig bekannt gemacht werden wird, statt. D. D.